

WESTENTASCHL

SPD Ortsverein Äußerer Westen/Großprüfening, Regensburg, September 2018



Warum wir überzeugte SozialdemokratInnen sind!

Der Vorstand im SPD Ortsverein Äußerer Westen stellt sich vor.

Der Vorstand im Äußeren Westen umfasst 18 engagierte Personen. Alle, die aktiv werden wollen, treffen sich monatlich, um zu diskutieren und Veranstaltungen zu planen. **Astrid Enderl**, unsere charmante

Vorsitzende, moderiert diese Zusammenkünfte kompetent. In ihrer knapp bemessenen Freizeit – als berufstätige Mutter zweier Kinder und engagierter SPD-Frau bleibt nicht viel davon – ist Astrid Enderl

gern in den luftigen Höhen der Alpen unterwegs. Sie sagt: „

„In der Sozialdemokratie ist mancher Weg steinig und steil wie bei Bergtouren, Abstiege sind manchmal schmerzhaft; insofern trainieren Bergwanderungen die Ausdauer für politisch hoch gesteckte Ziele. Unsere Pläne für eine gerechtere Gesellschaft sind nur mit Geduld und Beharrlichkeit zu erreichen.“

Ihre beiden Stellvertreter sind **Bernhard Dauerer** und **Martin Firmkäs**.

Börnle, wie Bernhard genannt wird, engagiert sich besonders in der politischen Meinungsbildung seiner MitstreiterInnen. Regelmäßig finden die Vorstandsmitglieder ausgewählte Artikel zu aktuellen Themen in ihrer Mailpost, in denen die Probleme auf den Punkt gebracht werden.

Für Bernhard Dauerer ist die SPD seit über 40 Jahren *„immer noch die einzige Partei, die sowohl internationale Fragen als auch die großen sozialen Probleme im Land wirklich angehen kann – auch wenn viele Mitglieder intern für ihre Positionen kämpfen müssen. Wer nicht kämpft, hat schon verloren und kann auf dem Sofa bleiben.“*

Martin Firmkäs liege berufliche Ausbildung und Einstieg der Mittelschulabgänger am Herzen. Als Lehrer und SchuleWirtschaft-Experte ist ihm u. a. die Vernetzung zwischen



Schule und regionaler Wirtschaft ein besonderes Anliegen. Und er ist in der SPD *"SPD - weil sich sonst keiner kümmert."*



Engagiertes Mitglied in der Vorstandsarbeit und bei politischen Diskussionen ist auch der langjährige Schatzmeister **Bernhard Lindner**. Seine Kassenberichte hört der Ortsverein mit Vergnügen. Das jährliche Fest an der Fähre Prüfening verschafft uns ein solides finanzielles Fundament, mit dem auch kleine Extras wie die Stiftung eines Bausteins für die Errichtung der Jüdischen Synagoge und soziale Projekte finanziert werden können.

„Die SPD ist für mich die Partei des sozialen Ausgleichs, und sie steht in unserer kapitalistischen Gesellschaft für das notwendige soziale Korrektiv. Ich will in einer Gesellschaft der Chancengerechtigkeit und des friedlichen Miteinanders leben, auch im Hinblick auf die künftigen Herausforderungen hinsichtlich Umwelt und Digitalisierung. Die SPD ist für mich die richtige Partei, um diese Zukunftsthemen auf den richtigen Weg zu bringen.“

Christine Kleinletzenberger ist seit einigen Jahren unermüdliche Organisationsleiterin. Ihr Aufgabenbereich ist vielfältig. Sogar die Facebookseite des Ortsvereins wird von ihr betreut.

Prominentestes Mitglied in unserem Ortsverein ist die **Stadträtin Margot Neuner**. Sie behält als Seniorenbeauftragte die Interessen der älteren MitbürgerInnen im Auge.

Neu im Vorstand und neu auch als SPD-Mitglieder sind **Christian Spinn** und **Bernhard Rölle**. Christian Spinn hat im Juli 2018 die Schriftführung übernommen. Sein Motiv, die SPD zu unterstützen, ist:

„...weil insbesondere die SPD schon in den siebziger Jahren durch ihre Bildungs-expansion und bis heute noch, wie keine andere Partei dafür steht, dass auch Arbeiterkinder zu höheren Bildungsabschlüssen kommen können.“



Bernhard Rölle wurde zum Beauftragten für Presse und Bildung gewählt.



„Ich bin in die SPD eingetreten, weil ich mich dem derzeitig immer mehr ausufernden rechten Populismus, den ich zutiefst un-solidarisch bis menschen-verachtend erlebe, entgegenstellen möchte.“



10 weitere Personen unterstützen als BeisitzerInnen den Vorstand.

Regine Arends

Wenn Sie mitarbeiten wollen, schreiben Sie bitte eine Nachricht an:

Astrid.Enderl@gmx.de

Interview mit Stadträtin Margot Neuner

WT: Du bist in Bamberg direkt an der Regnitz aufgewachsen. Wie haben die Stadt und ihre Umgebung dich geprägt?



Margot Neuner mit Ehemann Rudolf Neuner

MN: Mein Vater Fritz Hoffmann war Kunstmaler, er baute nach dem Krieg den alten Hof, den wir bewohnten, zu einem schönen Ausflugslokal um. Das wurde schnell zum Lieblingslokal der Bamberger, auch der Bamberger Symphoniker und anderer Künstler. Als mein Vater dann noch 20 Paddelboote baute und immer mehr Gäste darum baten, ihre Zelte am Anlegeplatz aufstellen zu dürfen, wurden Gasthof und Campingplatz zu einem viel besuchten Treffpunkt, genannt das „Licht-, Luft- und Sonnenbad“, in dem neben den Urlaubsgästen eben auch Künstler aller Sparten zusammen kamen. Mein Vater war 30 Jahre lang Vorsitzender des Berufsverbands bildender Künstler in Oberfranken; er organisierte Treffen und führte Symposien für Bildhauer auf unserem Campingplatz durch. Meinen Mann Rudolf, auch er Bamberger, lernte ich in meinem Elternhaus kennen. 1960 haben wir in Regensburg geheiratet, weil er hier Staatsanwalt wurde.

Unsere beiden Söhne Michael und Peter sind in Regensburg aufgewachsen.

WT: 1972 bist du in die SPD eingetreten und bereits 1978 warst du im Stadtrat. Viele Frauen engagierten sich damals über den Verein „Regensburger Eltern“ für mehr Kindergärten. War das bei dir ähnlich?

MN: Zunächst war das auch eines meiner Anliegen. Ich traf mich mit anderen jungen Leuten im Gesprächskreis St. Markus. Uns ging es um antiautoritäre Erziehung, Resozialisierung u. a., letztlich um Politik. Wir wollten, wie später auch die Regensburger Eltern, einen selbstverwalteten Kindergarten. Pater Emmeram in

Schloss Prüfening, den wir wegen eines Raumes fragten, lehnte allerdings ab. Er wollte keinen Kinderlärm.



Demonstration gegen Wackersdorf, Mitte der 80er: v.l. Anke Martini, Franz Schindler, Margot Neuner, Erika Simm

WT: Neben den Themen Sozial-, Umwelt- und Verkehrspolitik liegt dir die Kultur sehr am Herzen. Ist Kultur mehr als das „Sahnehäubchen“?



MN: Kultur muss frei und aufmüpfig sein. Sie ist ein Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen. Kultur ist vielfältig, sie umfasst auch multi- und subkulturelle Strömungen.

Kultur ist Lebensmittel, nicht „Sahnehäubchen.“

WT: *Für welche Menschen in unserer Gesellschaft*

möchtest du mehr erreichen?

MN: Alleinerziehende, besonders die Frauen unter den Alleinerziehenden, werden noch unzureichend unterstützt. Das gleiche gilt für Familien mit mehreren Kindern. Kinder dürfen nicht zum Armutsrisiko werden. Ehegattensplitting ist endlich in ein Familiensplitting umzuwandeln.

WT: *Du bist in verschiedenen Vereinen engagiert gewesen. Welchen Stellenwert haben, deinem Eindruck nach, Vereine und soziale Organisationen für die politischen Entscheidungen?*

MN: Zeitweilig war ich in 10 verschiedenen Vereinen oder Organisationen engagiert. Sie sind wichtig, um soziale und politische Entwicklungen auf den Weg zu bringen. Von Bedeutung waren für mich u. a. Mädchensozialarbeit in Schulen durchzusetzen (initiiert durch Pfarrer Säufferlein in Regensburg), Unterstützung diverser Frauengruppen, auch finanziell - und Berufung einer Gleichstellungsbeauftragten.

WT: *Wie verbringst du deine Freizeit?*

MN: Mit Lektüre und Gartenpflege

WT: *Was könnte die Stadt hier bei uns im Westen - langfristig betrachtet - noch auf den Weg bringen?*

MN: Ein Jugendzentrum war schon häufig in Planung, es könnte auch ein Bürgerzentrum werden. Der Regensburger Westen braucht so eine Einrichtung.

Ganz wichtig und oft angesprochen worden ist der behindertengerechte Umbau des Prüfener Bahnhofs.

Und die für Fußgänger, vor allem für Kinder, schwierige Parksituation in Großprüfening muss geändert werden!

Stadträtin Margot Neuner

Margot Neuner, geboren und aufgewachsen in Bamberg, lebt seit ihrer Heirat 1960 in Regensburg. Seit 1972 ist sie Mitglied der SPD, 1978 wurde sie in den Stadtrat gewählt. Margot Neuner engagiert sich in der Kultur- und Sozialpolitik sowie für Umwelt und Verkehr. Sie setzt sich ein für Jugendliche, für die Chancengleichheit von Frauen und für Familienpolitik. Seit 1990 ist sie im Kulturausschuss und gibt dort als Sprecherin ihrer Fraktion wichtige Impulse für das Kulturleben. Außerdem unterstützt sie das Evangelische Bildungswerk, die Arbeiterwohlfahrt, den Jazzclub und die Freunde der Sing- und Musikschule. Margot Neuner wurde 2006 mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze und 2011 mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber ausgezeichnet.

Margit Wild: Für Sie in den Landtag:

Landtagsabgeordnete seit 2008 und Stadträtin seit 1990

Im Jahr 2008 wurde ich zum ersten Mal in den Bayerischen Landtag gewählt und vertrete nun seit zehn Jahren die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Region Regensburg. Im Ausschuss für Bildung und Kultus setze ich mich für gute Bedingungen an unseren Schulen ein und in der interfraktionellen Arbeitsgruppe Inklusion kämpfe ich für eine gerechte Bildungspolitik für all unsere Kinder an allen Schulen. Seit 2016 bin ich zudem stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion.

Vor meinem Einzug in den Bayerischen Landtag habe ich mehr als zwanzig Jahre als heilpädagogische Förderlehrerin mit behinderten Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Ein Beruf, der mir immer sehr viel Freude bereitet hat und der mich in meinem Denken und Handeln geprägt hat.

In Regensburg bin ich seit 1990 Mitglied im Stadtrat und darüber hinaus schon lange in vielen Regensburger Vereinen engagiert. So bin ich beispielsweise stellvertretende Präsidentin der Regensburger Turnerschaft, Mitglied im Kuratorium der Universität Regensburg, Beirätin der JVA und Vorsitzende des Fördervereins von pro familia.

Neben Politik ist Sport meine große Leidenschaft. Beim Laufen oder Radfahren an der Donau mache ich meinen Kopf frei und gewinne neue Energien. Zudem bin ich eine begeisterte Leserin.

Ich möchte mich auch in den kommenden fünf Jahren im Bayerischen Landtag für eine gute Politik für die Menschen einsetzen.



Dazu gehört der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung. Um das zu erreichen, brauchen wir endlich Multiprofessionelle Teams an Schulen – durch die Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzen und Professionen können Integration und Inklusion gelingen! Durch ein gutes Ganztagsangebot an unseren Schulen können wir allen Kindern einen einfachen Zugang zu Bildung, Kultur und Sport ermöglichen. In keinem Bundesland hängt Bildung so sehr vom Geldbeutel der Eltern ab wie in Bayern. Mit einem pädagogisch wertvollen



V. I: Matthias Jobst, Margit Wild, Sebastian Koch, Carolin Wagner, Carolin Salvamoser

Ganztagsunterricht und ausreichend Ganztagsplätzen, können wir das ändern.

Darüber hinaus möchte ich bezahlbare Wohnungen für alle Menschen. Dazu benötigen wir mehr staatlichen Wohnungsbau, bessere Bedingungen für die Kommunen, eigene Wohnungen zu schaffen und eine Förderung der Genossenschaftswohnungen. Denn: Wohnraum darf kein Renditeobjekt sein.

Wir alle leben gerne in unseren Kommunen. Doch damit diese auch für eine gute Kinderbetreuung, für eine gute Infrastruktur und für eine attraktive Umgebung und Naherholung sorgen können, benötigen wir mehr finanzielle Unterstützung für Kommunen.

Eine bessere finanzielle Unterstützung benötigen auch unsere Frauenhäuser. Leider sind die Plätze sehr gefragt und wir könnten noch mehr anbieten. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass keine Frau Angst haben muss.

Und für eine gute und gelingende Integration benötigen wir eine qualifizierte Sprachförderung und gute Ausbildungsangebote für die Menschen. Es geht nur in einem guten Miteinander, nicht im Gegeneinander. Mein Fazit ist deshalb: Beste Bildung für alle, von Anfang an – ein Leben lang.

Dr. Carolin Wagner: Kandidatin für den Landtag:

Back to the roots – Fokus soziale Gerechtigkeit

Die SPD ist die Partei, die für soziale Gerechtigkeit steht. Auch wenn sie, so meine Meinung, in der Vergangenheit mit Hartz-IV, der Absenkung des Spitzensteuersatzes und der Erhöhung der Mehrwertsteuer unter Schröder gerade in diesem politischen Feld Fehler gemacht hat, ist dies für mich der Kern sozialdemokratischer Politik.

Aus Fehlern muss man lernen!

Für die notwendigen Investitionen in unseren Sozialstaat, in gute Bildung, Infrastruktur, in die Energiewende und das Gesundheitssystem brauchen wir ausreichend Geld. Es müssen endlich diejenigen Stellschrauben gedreht werden, die das benötigte Geld von denjenigen abfließen lassen, die mehr als genug haben.

Man muss sich mal vorstellen: In Deutschland besitzen 10% der Haushalte etwa 60% des Vermögens. Der Reichtum in dieser Gesellschaft, erwirtschaftet von Millionen Arbeitnehmer*innen, von Mini-Jobber*innen und befristet Beschäftigten ballt sich bei wenigen Superreichen. Dem muss durch eine gerechte Steuerpolitik entgegengesteuert werden!

Wir brauchen eine Vermögenssteuer sowie eine Finanztransaktionssteuer und müssen den Spitzensteuersatz sowie die Kapitalertragssteuer erhöhen.

Die Reform der Erbschaftssteuer war kein großer Wurf – hier muss nachgebessert wer



den, damit sich Vermögen nicht von Generation zu Generation bei nur einigen wenigen anhäuft, sondern ein größerer Anteil wieder in den gesellschaftlichen Kreislauf zurückgeführt wird. Auch Steuerbetrug muss nachhaltiger verfolgt werden.

Für diese Themen setze ich mich ein!

Sebastian Koch: Kandidat für den Bezirkstag:



Das Leben für die Menschen konkret besser machen – das ist eines meiner Ziele.

Deshalb kandidiere ich für den Bezirkstag.

Der Bezirk sichert mit seinen Kliniken, Ambulanzen und Heimen derzeit 13.000 Bürgerinnen und Bürgern ein menschenwürdiges Leben. Als Bezirksrat werde ich mich dafür einsetzen, dass dort vernünftig gewirtschaftet wird, die Angebote zur Pflege und Eingliederungshilfe von behinderten Menschen erweitert, die Bezirkskliniken ausgebaut und

modernisiert werden und gute Arbeitsbedingungen herrschen.

Konkret heißt das für mich:

- Erledigung von Dienstleistungen, die derzeit extern vergeben werden, mit möglichst viel eigenem Personal,
- Abbau aller sachgrundlosen Befristungen beim Bezirk und seinen Einrichtungen,
- Verstärkte Investitionen in den betrieblichen Wohnungsbau,
- Ausbau des kinder- und jugendpsychiatrischen Angebots beim Bezirk,
- Einrichtung von ambulanten betreuten Wohnheimen mit offenen Wohnformen für behinderte Menschen nach dem Erwerbsleben.

Ebenso am Herzen liegen mir die Förderung des Kulturangebots in der Oberpfalz sowie eine transparente und moderne Bezirksverwaltung.

Beispielsweise sollte die vertiefte Einführung eines barrierefreien und bürgerfreundlichen Online-Antragswesens beim Bezirk verstärkt in den Fokus rücken.

Ich wurde 1987 geboren, bin in Regensburg-West aufgewachsen und habe dort die Grundschule Prüfening besucht. Mittlerweile bin ich Diplom-Finanzwirt (FH) und seit 2014 mit viel Leidenschaft als hauptamtlicher Bürgermeister für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wenzenbach tätig.



Natascha Kohnen: Spitzenkandidatin der SPD für den Bayerischen Landtag

- im Interview mit dem „Westentasch!“

WT: *Du hast in Regensburg studiert. Was hat dir besonders gut gefallen an der Stadt?*

NK: Im Sommer ist Regensburg unschlagbar schön, vor allem Stadtamhof ist ein Traum, da habe ich mich gefühlt wie in Süditalien. Was sich zu meiner Zeit schon andeutete: Regensburg fehlt bezahlbarer Wohnraum, vor allem für Studierende, Wohnheimplätze sind rar. Das will ich ändern.

WT: *Was hat dich zur SPD geführt?*

NK: Fehlende Kitaplätze – Ende der 90iger Jahre ging ich mit meiner Familie nach Paris, meine Tochter Hannah wurde dort geboren.

Kinderbetreuung war in Frankreich selbstverständlich. Bei uns in Bayern nicht, wie ich bei meiner Rückkehr feststellen musste. Das wollte ich ändern, darum habe ich mich in der SPD engagiert. 2002 kam ich in den Gemeinderat, 2008 dann in den Landtag.

WT: *Für welche Themen/Entwicklungen hast du dich bisher engagiert?*

NK: Schon früh habe ich mich gegen die Atomkraft engagiert. Ich stand in Wackersdorf am Bauzaun der geplanten Wiederaufbereitungsanlage als die CSU-Staatsregierung den Protest mit Gewalt beenden wollte. Seitdem steht für mich fest: Freiheit muss in einer Demokratie immer wieder aufs Neue

verteidigt werden. Deshalb demonstriere ich auch heute für ein offenes Bayern und gegen das neue Polizeigesetz.

WT: Was würde eine SPD geführte Regierung anders machen als die CSU?

NK: Als SPD wollen wir eine „Wohnraumoffensive Bayern“. Unter anderem muss der Freistaat in den nächsten 5 Jahren 25.000 bezahlbare Wohnungen mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft bauen. Darüber hinaus muss das Land den Kommunen staatliche Flächen endlich günstig zur Verfügung stellen. Und schließlich muss Bayern die Sozialbindung von gefördertem Wohnraum verlängern und neue Belegungsrechte erwerben. Dies, um nur einige Punkte zu nennen. Dass sich jeder ein Dach über dem Kopf leisten kann, ist für die Bayern-SPD das Top-Thema.

WT: Eigenschaften, über die PolitikerInnen unbedingt verfügen sollten?

NK: Du musst hartnäckig sein, brauchst viel Fleiß und Anstand in der politischen Auseinandersetzung.

"Wir brauchen eine soziale Wohnbau-Offensive"

**Stadtentwicklung geht alle an
Aus den Aktivitäten des SPD-Ortsvereins Äußerer Westen**

Im Juli 2018 beschäftigten sich die SPD-Stadtrats-Fraktion zusammen mit dem SPD-Ortsverein Äußerer Westen und Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtwesten intensiv mit dem Thema "Wohnraumpolitik und Stadtentwicklung in Regensburg". Zu

dem öffentlichen Stadtteilgespräch im Prüfeninger Schloßgarten kamen ca. 20 interessierte Teilnehmer.



v.l.: Dr. Klaus Rappert, Astrid Enderl, OV-Vorsitzende, Anton Sedlmeier, Marcus Panzer

Es referierten dazu Dr. Klaus Rappert (Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat) und Anton Sedlmeier (Leiter des Amtes für Stadtentwicklung) über die aktuelle Situation in Regensburg.

Dr. Rappert korrigierte zunächst die Gerüchte, dass die geplante Stadtbahn in Regensburg auch die umstrittene "Kneitinger Brücke" über die Donau (in den Donaupark beim Westbad) einschließe. Das sei definitiv falsch – Dr. Rappert erläuterte dazu die aktuellen Trassenplanungen zur Stadtbahn, die dies nicht vorsieht.

Einerseits sei es ja sehr erfreulich, so Rappert, dass Regensburg – auch im bundesweiten Vergleich – wirtschaftlich hervorragend dastehe und seit Jahren boome. Andererseits führe dies aber auch dazu, dass immer mehr Menschen nach Regensburg ziehen wollten, wodurch der Nachfragedruck auf dem Wohnungsmarkt stark steige und somit auch die Mieten und Wohnungspreise. In früheren Jahren seien pro Jahr im Durchschnitt ca. 1.000 Personen nach Regensburg zugezogen, in den Jahren 2015 und 2016 bereits ca. 3.600 Personen, wobei sich der Zuwachs 2017 schon wieder abgeschwächt habe. Mit solch drastischen Zuwächsen kann

die Zahl der fertig gestellten Wohnungen nicht mithalten. Es besteht außerdem ein großer Nachfrageüberhang aus den früheren Jahren. Und das, obwohl Regensburg im Vergleich zu anderen Großstädten wie Augsburg, Nürnberg oder Würzburg bei den Wohnungs-Fertigstellungszahlen je 1.000 Einwohner bayernweit deutlich vorne liegt, wie Rappert betonte.

Daher ist eine mittelfristig angelegte Wohnbau-Offensive eingeleitet worden, die sich nicht nur um mobilisierbare Wohnbauflächen kümmert, sondern auch um die sozialen Aspekte. In der Stadtverwaltung arbeitet seit einigen Jahren eine neue Arbeitsgruppe



"Wohnbau-Offensive", die zu beiden Aspekten neue Maßnahmen und Projekte entwickelt.

Diese Arbeitsgruppe dient als zentrale Anlaufstelle zur Identifizierung von möglichen Wohnbauflächen und ist für die Abstimmung und Organisation der Arbeitsabläufe zur schnelleren Schaffung und Umsetzung von neuem Baurecht zuständig.

Sie ist zuständig für die Zusammenstellung der Wohnbau-Potenzialflächen, anhand derer die aussichtsreichsten Gebiete für neuen Wohnungsbau systematisch bearbeitet werden können. Man konzentriert sich auf die

Bearbeitung der Flächen mit der höchsten Priorität.

Durch die Mitwirkung an Projekten zum "Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)" (Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen in wachsenden Kommunen) sind Impulse gesetzt worden, die in Zukunft weiter verfolgt werden. Mit dem beabsichtigten Erwerb der großen Prinz-Leopold-Kaserne im Stadtosten soll ein neuartiges Konzept für ein urbanes, lebendiges und innovatives Stadtviertel ermöglicht werden, mit Schwerpunkt Wohnungsbau.

Ein "Baulandbeschluss" ist geplant: Künftig sollen die Investoren und Projektentwickler, welche größere Wohnungsprojekte umsetzen, verstärkt an den Planungs- und Folgekosten beteiligt werden. Um dies transparenter zu machen, wurde die Verwaltung vom Stadtrat beauftragt, zu überprüfen, ob und wie die „Sozialgerechte Bodennutzung“ in Regensburg eingeführt werden kann.

Bei immer stärker steigenden Mietpreisen ist es insbesondere für die Wohnraumversorgung einkommensschwacher Haushalte - und zunehmend auch der Mittelschicht - von größter Bedeutung, dass mehr mietpreisgebundene und öffentlich geförderte Wohnungen realisiert werden.

Durch die Anwendung der 20%-Quote für Sozialwohnungen in Verbindung mit der hohen Neubautätigkeit konnten hier schon erste Erfolge erzielt werden. Wichtig ist auch die verstärkte Umsetzung des geförderten Wohnungsbaus: Da die staatliche Wohnbauförderung die Einkommensgrenze für Berechtigte erhöht hat, wird der Bedarf an geförderten Wohnungen – also der von Einkommensorientierter Förderung (EOF) - seit Mitte 2018 - nochmals deutlich ansteigen. Durch diese Anhebung sollen bis zu 60% der Bürger und Bürgerinnen Bayerns berechtigt sein, sich um eine geförderte Wohnung zu bewerben.

Es geht aber auch um neue Aufgabenschwerpunkte für die städtische Wohnungsgesellschaft (Stadtbau GmbH): Stärkere Rolle am lokalen Wohnungsmarkt, günstigere Mieten unter den Mietspiegelpreisen, soziale Barrierefreiheit und Umweltorientierung, Wiedereinstieg in den Bau von günstigen Eigentumswohnungen, Bau von Einrichtungen für Kinder usw..

Speziell im Stadtwesten sind einige neue, eher kleinere Wohnbaugebiete in Vorbereitung: Dr.-Leo-Ritter-Straße, Alfons-Bayerer-Straße und Kirchmeierstraße.

Die Bürgerinnen und Bürger, die den Ausführungen von Dr. Klaus Rappert und Anton Sedlmeier mit lebhaftem Interesse gefolgt waren und einzelne Aspekte vertieften, wünschten sich mehr Information seitens der Politik und der Verwaltung. Dr. Rappert gestand zu, dass angesichts der Vielzahl der laufenden Projekte die Informationspolitik der Stadt intensiviert werden müsse, um alle interessierten Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen zu können.

Denn Stadtentwicklung geht alle an.

Einige Bürger nutzten die Möglichkeit, um persönliche Probleme aus ihrem Wohnumfeld zu diskutieren. Der SPD-Ortsverein Äußerer Westen wird künftig ähnliche öffentliche Veranstaltungen durchführen, alle Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

Bernhard Dauerer

Stand und Zukunft der Europäischen Verkehrspolitik

Impulsvortrag durch MdEP Ismail Ertug

Im Juni 2018 hielt Ismail Ertug, SPD-Europaabgeordneter für Niederbayern und die Oberpfalz, auf Einladung unseres Ortsvereins im Gasthaus "Goldener Hirsch" einen Impulsvortrag zum Stand und zur Zukunft der Europäischen Verkehrspolitik.

Die Schlagwörter: Klima – Verkehr und Schadstoffreduzierung fallen regelmäßig, wenn es um die Ziele der Europäischen Union bis zum Jahr 2050 geht. Helfen diese Ziele zu erreichen, soll unter anderem der Beitrag der EU zur Umsetzung und Entwicklung des Binnenmarkts und zur Verbesserung des wirtschaftlichen Zusammenhaltes der Union (Trans-European Networks; kurz TEN). Dazu zählt auch eine Vereinheitlichung der Verkehrssysteme, die u.a. der Zunahme des Schwerverkehrs entgegenwirken soll", so Ertug.



Symbolbild – aber wer kennt das nicht?!

Ismail Ertug berichtete über das Interesse kleinerer Staaten, eine Standardisierung, die auch die Lenk- u. Ruhezeiten regeln soll, zu verhindern.

Gerade die kleineren Staaten aus dem Osten diktieren derzeit die Preise für den Transport, die größeren Staaten streben einen Fixpreis an. Nicht selten arbeiten Arbeitnehmer aus östlichen EU-Staaten bei Speditionen zu Dumping-Löhnen.

Das EU-Parlament hat inzwischen mit großer Mehrheit die Reform der EU-Entsenderichtlinie verabschiedet. Sie sieht u. a. vor, dass 2020 europaweit für alle entsandten Arbeitnehmerinnen u. Arbeitnehmer die gleichen Lohnbedingungen gelten sollen.

Auch die unendliche Geschichte in Sachen CO2-Grenzwerte wurde an diesem Abend thematisiert. Trotz des Mobilitätspakts 2 werden die Grenzwerte seit Jahren in den Großstädten überschritten. Vor allem die deutschen Autobauer sind scheinbar auf diesem Ohr taub. Die lapidare Begründung der Automobilhersteller, vertreten durch deren Lobbyisten hört sich daher immer gleich an: "Die Einsparziele sind nicht zu erreichen"

Dass dadurch Arbeitsplätze in der deutschen Automobilindustrie gefährdet sind, scheint die Verantwortlichen in München, Ingolstadt, Stuttgart usw. nicht zu interessieren. Fakt ist aber, dass die fortschrittliche Industrie in China, vor allem in Sachen Elektroautos, der deutschen schon weit voraus ist.

Zum Ende seines Impulsvortrages ging Ismail Ertug auch auf das immer weiter steigende Verkehrsaufkommen in den Ballungszentren ein. Regensburg droht durch seine Lage im Herzen Europas in absehbarer Zeit der Verkehrskollaps. Hier überwiegt der Individualverkehr noch mit durchschnittlich 57 % gegenüber dem ÖPNV mit 13 %, Ziel muss es sein, den Individualverkehr in Regensburg auf ein Minimum zu reduzieren

und stärker auf öffentliche Verkehrsmittel und Rad fahren zu setzen..

Ismail Ertug nannte Helsinki als Beispiel, wo die Stadtautobahnen zugunsten des öffentlichen Personennahverkehrs zurückgebaut werden und sich das Fahrrad zum entscheidenden Fortbewegungsmittel in der Stadt entwickelt.

Ineinandergreifende Technologien sind die Zukunft in unseren Großstädten. So könnten bei einer Reduzierung des Individualverkehrs in Zukunft auch Parkhäuser zugunsten von Wohnhäusern weichen.

Die gute Nachricht ist: Vieles wäre möglich! Die schlechte Nachricht: Derzeit ist fast nichts durchsetzbar, weil die EU-Mitgliedsstaaten sich mehrheitlich dagegen wehren.

Christian Spinn



Ismail Ertug, neben Astrid Enderl (li.), hieß an diesem Abend auch die 4 neuen SPD-Mitglieder herzlich willkommen.

Das *Fährenfest* an der Fähre Großprüfening.

Ein Volksfest der SPD

Das große Volksfest der SPD fand am 12. August nun schon zum 14. Mal an der Fähre Prüfening statt.

Rund 1000 Besucher kamen, um bei wolkenlosem Himmel und in ausgelassener Stimmung das SPD-Fährenfest zu feiern. Ein Novum dieses Jahr: die beliebte Regensburger „Knacker mit Allem“.

Auch die vielen selbst gebackenen Kuchen und natürlich Getränke aller Art - am Zapfhahn sorgte

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs für schnellen Nachschub -



Diebe und Komplizen, Herbert Ehrli

fanden bei Jung und Alt reißenden Absatz. Die zahlreichen freiwilligen Helfer der veranstaltenden SPD Ortsvereine Regensburg, Äußerer Westen und Pentling-Großberg machten das Fest zu einer gelungenen Veranstaltung. Vor allem die beliebten Bands TRIO SALATO und DIEBE





Trio Salato

UND KOMPLIZEN sorgten für tolle Stimmung.

Beim Bücherflohmarkt OV Reinhausen wechselte so manches gute Buch den Besitzer.

Die NATURFREUNDE e.V. hatten sich dieses Mal eine ganz besondere Attraktion für Kinder und Jugendliche ausgedacht:

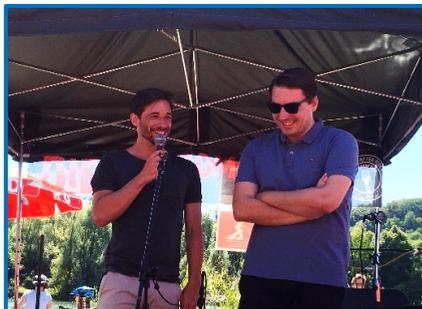
Eine hohe Kletterwand und Origami unter fachlicher Anleitung - das war sehr spannend für Jung und Alt.



Natürlich durfte im Wahljahr auch die politische Prominenz nicht fehlen. In Vertretung von Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer eröffnete Stadträtin Evelyn Kolbe-Stockert zusammen mit der OV Vorsitzenden Astrid Enderl das Fährfest. Später gesellten sich die Kandidaten zur Landtagswahl Margit Wild und Matthias Jobst zu ihr auf die Bühne. Auch der Bürgermeister von Wenzelbach und Kandidat für den Bezirkstag Sebastian Koch sprach ein paar Grußworte.

Als dann um ca. 19 Uhr Schluss war, um die schöne Wiese wieder den Hausherrn, der Familie Hofmeister übergeben zu können, verließ so mancher treuer Fährfest-Besucher nur zögerlich das Fest - mit dem Vorsatz: Nächstes Jahr beim 15. Fährfest kommen wir wieder!

Doris Biedermann



Inhalt	Seite
Warum wir überzeugte SozialdemokratInnen sind	1
Interview mit Stadträtin Margot Neuner	3
Für Sie in den Landtag/Bezirkstag Margit Wild	5
Carolin Wagner	7
Sebastian Koch	8
Interview mit SPD-Spitzenkandidatin Natascha Kohnen	9
Wir brauchen eine soziale Wohnbau-Offensive	10
Stand und Zukunft der Europäischen Verkehrspolitik	12
Das Fahrenfest an der Fähre Großprüfening Ein Volksfest der SPD	14

Impressum:
Westentaschl des SPD Ortsvereins Äußerer Westen, Großprüfening
Verantw. i. S. d. P: Astrid Enderl
Konzept, Redaktion und Layout: Regine Arends,
Autorenbeiträge: Doris Biedermann, Bernhard Dauerer, Christian Spinn
Beiträge der KandidatInnen für Land- und Bezirkstag: Natascha Kohnen, Sebastian Koch, Carolin Wagner und Margit Wild
Interviews mit Margot Neuner und Natascha Kohnen: Regine Arends
Fotos privat und Pressefotos der KandidatInnen
Regensburg, Sept. 2018

Stärken Sie bei der Landtagswahl am 14. Oktober 2018 die demokratischen Kräfte! Wählen Sie:

